



Merseburger Kreis - Blatt.

Donnerstag den 13. Mai.

Bekanntmachungen.

Polizei-Verordnung, betreffend die Ergänzung der Polizei-Verordnung vom 21. März 1879 über die äußere Heilighaltung der Sonn- und Festtage.

Auf Grund des §. 76. der Provinzialordnung vom 29. Juni 1875 verordne ich mit Zustimmung des Provinzialraths, gemäß den §§. 6, 12. und 15. des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850, in Ergänzung der §§. 5. und 6. der von mir erlassenen Polizei-Verordnung vom 21. März 1879, betreffend die äußere Heilighaltung der Sonn- und Festtage (Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Magdeburg S. 133, zu Merseburg S. 199, zu Erfurt S. 80.) was folgt: Einziger Paragraph.

Das Feilbieten von Milch mittelst Umhertragens und Rahrens ist an Sonn- und an den gesetzlichen Festtagen in sämtlichen städtischen und ländlichen Ortschaften der Provinz Sachsen bis Mittag 12 Uhr gestattet.

Merseburg, den 16. April 1880.

Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen.

v. Pflaum.

Nach Anzeige des Königlichen Katasteramts sind von nachbenannten Guts- und Gemeindebezirken die für die Monate Januar, Februar und März gültigen Heberollen der Grund- und Gebäudesteuer noch nicht zurückgegeben: 1) Creppau Gut, 2) Kleingörschen Gut, 3) Maßlau Gem., 4) Preßch Gem., 5) Raschwitz Gut, 6) Deglisch Gem., 7) Rodden Gem., 8) Kunstedt Gem. und Gut, 9) Schkeuditz-Altkerbis Gut, 10) Schkopau Gut, 11) Tragarth Gut, 12) Unterkriegstädt Gut, 13) Zöllschen Gem., 14) Zschöbergen Gem.

Die betreffenden Guts- und Gemeindevorsteher fordere ich hierdurch auf, die Heberollen binnen 3 Tagen an das Königliche Katasteramt hieselbst zurückzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Säumnigen durch expresse Boten abgeholt werden.

Merseburg, den 11. Mai 1880.

Der Königliche Landrath.

von Hellsdorf.

Nach Anzeige des Königlichen Katasteramts sind von nachbenannten Guts- und Gemeindebezirken die Heberollen der Grund- und Gebäudesteuer noch nicht zurückgegeben: 1) Laja Gem., 2) Colleben Gem., 3) Hohenweiden Gem., 4) Kriegsdorf Gem., 5) Meuschen Gem., 6) Oberlobicau Gem., 7) Rampitz Gem., 8) Ermlig Gem., 9) Neuschau Gem., 10) Niederwünsch Gem., 11) Strau-Lennewig Gem., 12) Rahnis Gem., 13) Raschwitz Gem., 14) Schkopau Gem., 15) Spergau Gem., 16) Zöschchen Gem., 17) Zickernedel Gem., 18) Göhren-Zweimen Gem., 19) Goddula Gem., 20) Rauern Gem., 21) Ragwitz Gem., 22) Beuchlig Gem., 23) Oberkriegstädt Gem., 24) Raschwitz Gut, 25) Wehlitz Gut, 26) Werder Gut.

Die betreffenden Guts- und Gemeindevorsteher fordere ich hierdurch auf, die Heberollen binnen 3 Tagen an das Königliche Katasteramt hieselbst zurückzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Säumnigen durch expresse Boten abgeholt werden.

Merseburg, den 11. Mai 1880.

Der Königliche Landrath.

v. Hellsdorf.

Ober-Ersag-Geschäft

findet im Merseburger Kreise

Sonnabend den 19. und Montag den 21. Juni c., früh 7 Uhr,

im Thüringer Hofe hieselbst statt und zwar kommen zur Vorstellung

1) den 19. Juni c.

- a) die von den Truppentheilen zur Disposition der Ersag-Behörden entlassenen Mannschaften, über welche entgültig zu entscheiden ist,
- b) die zur Zeit der vorjährigen Aushebung noch vorläufig beurlaubten Rekruten.
- c) die Einjährig-Freiwilligen, deren Ausstand abgelaufen ist und die von den Truppentheilen abgewiesen worden sind,
- d) die wegen häuslicher Verhältnisse zur Ersag-Reserve II. Klasse in Vorschlag Gebrachten,
- e) die Nachgesteller, d. h. solche Mannschaften, welche entweder in diesem Jahre zum Ersag-Geschäft in fremden Bezirken herangezogen und nachdem hier ausgezogen sind, oder welche sich in diesem Jahre überhaupt noch nicht gestellt haben. Diese Mannschaften haben sich bis spätestens den 12. Juni c. anzumelden,
- f) die Hälfte der für brauchbar erachteten Heerespflichtigen.

2) den 21. Juni c.

- a) die 2. Hälfte der für brauchbar erachteten Mannschaften,
- b) die zur Ersag-Reserve I Klasse Vorgeschlagenen.

Den Mannschaften werden noch besondere Stellungsbordres in den nächsten Tagen zugehen.

Die Magisträte und Ortsbehörden veranlasse ich, gegenwärtige Bekanntmachung den betreffenden Militairpflichtigen — in deren Abwesenheit den Eltern, Vormündern oder Verwandten derselben — mit dem Bemerken bekannt zu machen, daß gegen ungehörig Ausbleibende oder zu spät Erscheinende die gesetzlichen Strafen zur Anwendung gebracht werden Recurse gegen die auf Reclamation von der Ersag-Commission gegebenen abweisenden Bescheide müssen bis spätestens

den 12. Juni c.

bei mir auf vorgeschriebenem Formular in duplo eingereicht werden, die Ortsbehörden derjenigen Ortschaften aber, aus denen Reclamationen eingereicht resp. beim Ersag-Geschäft für begründet erachtet worden sind, haben am betreffenden Tage persönlich im Gestellungslokale zu erscheinen, damit sie über die den Reclamationen zu Grunde liegenden Verhältnisse genaue Auskunft geben können. Unentschuldigtes Ausbleiben der Ortsbehörden wird mit Ordnungsstrafe geahndet werden.

Merseburg, den 12. Mai 1880.

Der Königliche Landrath.

von Hellsdorf.

Auction.

Am 20. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr, verkaufe ich in dem Herrmuthschen Gasthose zu Teuditz folgende Gegenstände:

- 1) ein französisches Billard nebst Zubehör,
- 2) einen Klügel,
- 3) einen Ackerpflug,
- 4) 150 Flaschen Wein,
- 5) einen Kronenleuchter mit 8 Lampen,
- 6) eine Stuguhr,
- 7) 2000 Stück Cigarren,
- 8) 25 Flaschen Champagner

auktionsweise gegen sofortige Bezahlung.

Lützen, den 7. Mai 1880.

Höfer, Gerichtsvollzieher.

Mobiliar- und Reisekoffer-Auktion in Merseburg.

Sonnabend den 15. Mai c., von Vormittags 9 Uhr an, sollen im hiesigen Rathskellersaale div. gute Möbel, als: 1 Nußbaum-Schreibsecretair, Sophas, 2 Kommoden, Wiener und andere Stühle, 8 Spiegel, 2 Mahag. Nähtische, 1 Polsterrauhfußel, 1 Nußbaum-Sophagestell (Cousica), Bettstellen, sowie 1 Partie Koffer und Reisetaschen meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 10. Mai 1880.

H. Rindfleisch, Kreis-Aukt. Komm. und Ger. Taxator.

Eine junge, frischmilchende Ziege ist zu verkaufen Unteraltenburg 43.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll das nachstehende, dem Fuhrwerksbesitzer **Gottlob Thieme** und dessen Ehefrau **Amalie** geb. **Weyland** zu **Schaffstädt** gehörige, im rätigen Grundbuche **Band IV. Nr. 146** eingetragene in der **Marktstraße** belegene Wohnhaus mit Seitengebäude, Ställen, Scheune, Hof und sonstigem Zubehör, mit **213 Mark** jährlichen Nutzungswert zur Gebäudessteuer veranlagt,

am **27. Mai 1880, Nachmittags 3 Uhr**, an **Rathhausstelle** zu **Schaffstädt** durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am **29. Mai 1880, Vormittags 10 Uhr**, an **Gerichtsstelle** hier das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden. Der Auszug aus der Gebäudessteuer-Rolle, sowie beglaubte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserm Bureau eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Lauchstädt, den 19. März 1880.

Königl. Preuss. Amtsgericht.
Der Subhastations-Richter

Thüring. Eisenbahn.

Pfingst-Extrafahrt nach Berlin

am **14. Mai 1880, Mittags 12 Uhr** ab **Eisenach** zu **einfachen Personenzugpreisen für Ein- und Rückfahrt**. Von den Hauptstationen unserer Stammbahn und von **Zeig** und **Gera** werden **Villets II. und III. Klasse** mit **14-tägiger Gültigkeit** und zu **Schnellsügen** auf der Rückfahrt mit **Zuschlagbillets** benutzbar ausgegeben. Näheres an den **Schaltern**.
Erfurt, den 6. Mai 1880.

Die Direktion.

Ein **8 st. Omnibus 150 Mk.**, **1 Landauer 600 Mk.** i. g. Stände wegen **Platzmangel** b. z. verk. **Leipzig Colonnadenstraße 13.**
Pommer.

Verkauf v. geschält. Korbweiden u. Reissstäben, sowie 2 u. 3 jähr. Weidenrinde.

Die in diesem Jahre geschälten **Korbweiden**, schönes, glattes, mittelstarkes und schwaches **Holz**; ca. **1160 Schock** geschälte **Reissstäbe**, **3 u. 2-jährige**, sehr schön, alle **Stärken u. Längen** vertreten; sowie ca. **50 Ctr. 3 u. 2-jährige Weidenrinde**, sind zu verkaufen.
Weßmar b. Gröbers. **Conrad, Förster.**

Wiesen-Verpachtung.

Dienstag den 18. Mai c.,

sollen die **Burgliebenauer Pfarwiesen** an Ort und Stelle öffentlich meistbietend unter dem im Termine bekannt gemachten Bedingungen verpachtet werden. Versammlungsort im **Schaaf'schen Gasthofs** zu **Döllnig**.

Ein noch neuer eiserner guter Heizofen ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen, desgl. ein starker wenig gebrauchter großer kupferner **Waschkessel Oberaltenburg 21.**

In Dürrenberg!

Ein Laden nebst Wohnung möglichst mit Gartenbenutzung wird zu pachten gesucht; ein kleines Haus mit Garten hat den Vorzug. Adressen mit Preisangabe unter **A. R. # 8.** Hauptpostlagernd **Halle a/S.**

Ein fein möblirtes Zimmer mit Schlafstube, eine Treppe hoch, ist sofort oder später zu vermieten. **Philipp Saab's Nachf.** an der **Stabkirche 3.**

Ein **Garcon-Logis**, bestehend aus **Balkonzimmer** und **Schlafstube**, ist sogleich oder per **15. Mai** zu vermieten; Näheres in der **Expedition** d. Bl.

Ein **Garconlogis**, bestehend aus **2 Zimmern** und **Kammer**, ist **1. Juli** zu vermieten **Marienstraße Nr. 1.**

Weißenfelscher Straße 4. ist die erste Etage und Parterre zu vermieten und den **1. Juli** zu beziehen.

Hofmarkt Nr. 12. ist in der **I. Etage** eine Wohnung zum **1. Juli** zu vermieten.

Fenchelhonig

von **L. W. Egers** in **Breslau**.

gegen jeden **Husten** und **Katarrh**, gegen alle Beschwerden des **Rehlfopfes**, der **Luftröhre** und **Lungen**, **Heiserkeit**, **Verfäulung**, **Grippe**, **Keuch-** und **Sickenhusten** u., jede **Flasche** zum Zeichen der **Echtheit** und zum **Schutz** vor **Nachahmung** mit **Siegel**, **Namenszug** und im **Glas** eingebraunten **Firma** von **L. W. Egers** in **Breslau**, ist in **Versehung** allein **echt** zu haben: bei **Max Thieme**, in **Schaffstädt** bei: **H. Kessler's Witwe**, in **Mücheln** bei: **Moriz Kathe**, in **Lauchstädt** bei: **H. S. Langenberg**.

Dresden,

Peschels Gasthaus Münzgasse Nr. 13.

empfehlte seine gut eingerichteten Fremdenzimmer mit anerkannt guten Betten zu billigen Preisen ganz ergebenst

A. Peschel.

Wanzeninktur

vertilgt sofort Wanzen mit **Brut.** à **Fl. 50 Pf.** Erfolg garantiert.
Niederlage bei **H. Bergmann, Markt.**

Frische Specklundern

empfehlte **C. L. Zimmermann.**

Fette, gelbe; Schnittweise

Limburger Käse, Pfd. 23 Pf.

in **Kisten** à **37 u. 57 Pfd.** Netto **ab hier** **zollfrei** per Bahn als **Frachtgut**, oder in **Postkisten** à **9 Pfd.** Netto **zollfrei** und **franko** gegen **Postnachnahme** pr. **Pfd. 32 Pf.** (34 Kisten **60 Pf. Rabatt**). Jeder **Käse** in **Pergamentpapier** eingewickelt (wodurch das **Verfliegen** verhindert wird) pr. **Pfd. 1 Pf.** theurer. **Kisten-Verpackung** überall **gratis**. **Nichtconvenirende** **Qualität** nehme gegen **Nachnahme** zurück.

A. L. Mohr, Ottensen b. **Hamburg.**

Dr. med. Kirchner

(im Ausl. approb. Arzt)

BERLIN, N.

Schönhauser Allee 168 a. heilt zuverlässig alle Arten von **Unterleibs-, Geheimen-, Frauen- und Hautkrankheiten**, sowie **Schwächezu-** **stände** jeder Art, ebenso **Wagen- und Nervenleiden, Rheumatismus** u. s. w. sicher und mit **überraschend** **schnellem** **Erfolge** gründlich geheilt. **Schriftlichen** **Meldungen** wolle man eine **Beschreibung** über die **Art** und **Dauer** des **Leidens** beifügen.

Koch- & Heizofen

empfehlte

C. F. Meister.

G. Schönberger,

Gotthardtstraße 14/15.

Fabrik engl. Biscuits und Conditorei-Waaren,

empfehlte **feinste Kuchenwaaren**, sowie **Tafel-, Dessert- und Theebäckwerk**, täglich in **denkbar größter Auswahl** und **vorzüglichster Beschaffenheit**, als: **Windbeutel** und **Kaisers** mit und ohne **Schlagfabne**, **Blätterrollen** mit **Schlagfabne**, **Mohrenköpfe** und **Kaiserschnitte** mit **Crème** gefüllt, **Leipziger Lerchen** mit **Simbeer-** und **Macronenfüllung**, **bunte Schüssel** in **größter Manigfaltigkeit**, **Chocoladenrollen** mit **Schlagfabne**, **Marzipan-Macronen** mit und ohne **Füllung**, **Blätterschnitte** mit und ohne **Fruchtfüllung** sind **besonders zu empfehlen**, **Brod-** und **Sandtorte** im **Ausschnitt**, **Fondants**, **Praliné**, **Desserts** in **größter Auswahl**, **Plunderbrezeln**, p. **Stück 15 Pf.**, und **Plunderkränze**, p. **Stück 1 Mark**, täglich **frisch**, **Baumkuchen** von **1 Mark 50 Pf.** an.

Bestellungen auf **Torten** jeder Art, sowie alle in **das Conditoreifach** **schlagende Artikel** werden **sorgfältigst** **ausgeführt**.

Arcanum, giftfrei,

oder **sicherstes Mittel** zur **Vertilgung** von **Ratten** und **Mäusen**, offerirt in **Schachteln** à **75 Pf.**
Niederlage bei **H. Bergmann.**

Soeben erschien die 11. verbesserte Auflage:

„Die sofortige Rettung von Trunkfucht

und Befreiung ihrer allerhöchstdenkwürdigsten Folgen“

Ein **Wort** zur **Warnung** und **Beruhigung** aller **Derjenigen**, welche von **diesem** **höchstdenklichen** **Laster** **geheilt** und **wieder** in **sicheren** **Besitz** von **Gesundheit** und **Familien Glück** gelangen wollen.

Dieses **schätzbare** **Werk** wird für **50 Pfennige** in **Briefmarken** **franco** **sofort** **zugesandt**.
Deutsche Medicinische Buchhandlung zu **Nirdorf** (Regb., Potsdam), **Bergstraße 14.**

Zu Bauzwecken

empfehlte

I Träger,

Säulen,

Eisenbahnschienen,

komplette **Stalleinrichtungen.**

C. F. Meister.

Unterleibs-Bruchleidenden

wird die **Bruchsalbe** von **G. Sturzenegger** in **Genève**, **Schweiz**, **bestens** **empfohlen**. Dieselbe enthält **keinerlei** **schädliche** **Stoffe** und **heilt** **selbst** **ganz** **alte** **Brüche**, sowie **Muttervorfälle**. — Zu **beziehen** in **Wippen** zu **4/5** nebst **Gebrauchsanweisung** **sowohl** **durch** **G. Sturzenegger** **selbst** **als** **durch** **nachstehende** **Niederlagen**. **Alteste**, **wie** **nach** **stehendes**, **liegen** in **großer** **Anzahl** zu **Jedermanns** **Anficht** **bereit**.

*) In **meinem** **60. Jahre** **bekam** **ich** **einen** **Leistenbruch**, und **bediente** **mich** **eines** **Bruchbandes** **2 Jahre** **lang**, **bis** **ich** **mich** **entschied**, **ein** **Zwischen** **von** **ihrem** **Bruchsalbe** **kommen** **zu** **lassen**. **Ich** **machte** **nach** **dieser** **Salbe** **Gebrauch** **und** **bin** **nun** **erstant** **über** **die** **hörschätzbare** **Heilung** **dieses** **Bruches**.
In **erz.** **h.** **in** **Wippen.** **Joseph** **Wendels.** **1. 1. Postmeister.**

Zu **haben** in **Berlin**: **Löwenapotheke**, **Jenastraße**. **16.**

C. Schulze, Preßkohlenstein-Fabrik,

Merseburg, Neumarkt, Saalauer,

empfiehlt Sommerwaare vorzüglicher Qualität und berechnet per Mille bis auf Weiteres, bei Entnahme von:

einzelnen Fuhren	10	Mk	ab Fabrik incl. Ladegeld	11,50	Mk	frei Haus,
10 Mille und mehr	9,50	"	do.	11	"	do.
25 = = =	9	"	do.	10,50	"	do.

Der Einzelverkauf findet wie im vorigen Jahre zu 25 Pf. pro Viertelhundert statt.

Zur Herstellung der **Preßkohlensteine** wird in dieser Saison nur frisch geförderte Grundkohle meines eigenen Kohlenwerkes verwendet, weshalb ich für ausschließlich vorzügliche Qualität garantiren kann.

Auf vielseitigen Wunsch habe ich für diejenigen meiner werthen Abnehmer, welche den Winterbedarf zu diesen billigen Sommerpreisen decken wollen, den nöthigen Gelas aber nicht haben, die Einrichtung getroffen, daß die Steine kostenfrei bei mir gelagert werden.

Die Steine müssen aber schon jetzt gekauft werden.

Geschäfts-Eröffnung.

32. Gotthardtsstraße 32.

Einem geehrten Publikum Merseburgs und Umgegend bringe ich zur gefälligen Kenntniß, daß ich unterm heutigen Tage hieselbst ein

Pelzwaaren-, Hut- & Mützen-Lager

eröffnet habe. Ich verbinde hiermit das Ersuchen, mich bei vorkommendem Bedürfnis gefälligst berücksichtigen zu wollen und verspreche den mich Beehrenden reelle und billige Bedienung.

Gleichzeitig empfehle ich zur jetzigen Saison passend: **Stroh Hüte** in jeder beliebigen Größe und Güte, **Filz- und Seidenhüte**, **Kindershüte**, **Stoff- und Leinenhüte** nach den neuesten Moden, alle Sorten **Cravatten**, **Vorbemden**, **Handschuhe** in Waschleder, Glacé, Zwirn und Seide für Herren und Damen, **Hosenträger**, **Herren-, Knaben- und Kindermützen** u. c.

Pelzsaachen werden zur Versicherung gegen Wottenschaden in Bewahrung genommen.

Alle in das Kürschnerfach schlagenden Reparaturen werde ich schnell und geschmackvoll ausführen.

A. R. Hippe.

Fabriklager

von:

Möbelstoffen,
Teppichen,
Portièrenstoffen,
Rouleaur,
Matten.

Kriele & Klewitz

Halle aS.

Poststraße Nr. 8.

Fabriklager

von:

Tischdecken,
Schlafdecken,
Reisedecken,
Kinderwagendecken,
Pferdedecken.

Teppiche.

Abgepaßte Ia Brüssel	von 27,00 an,
in Rollen, pro Meter	6,25 "
Abgepaßte Ia Plüsch	26,00 "
Ia Perser Patent	18,00 "
" Tapestry	15,00 "
in Rollen sehr geschmackvolle	
Deffins pr. Mtr.	3,25 "
Zimmerbeläge in Wolle zu herabgesetzten Preisen.	

Möbelstoffe.

10/4 Damaste pro Mtr.	von 1,80 Mk. an,
Ia Rips	4,00 "
hochf. Gute Goblins	3,25 "
Portièrenstoffe in nur guten Qualitäten	
pro Mtr.	2,00 "
Leinenes Tischzeug à Garnitur	
(Tisch-, Kommoden- und Nähtischdecken)	5,00 "

Ia Goblintischdecken, beste Fabrikate von 10 Mark an.

➔ **Mustersendungen bereitwilligst.** ➔

Das größte

Hut- & Mützen-Lager

von

J. G. Knauth & Sohn,

Merseburg, 8. Entenplan 8.,
gegründet 1845.



empfiehlt zur jetzigen **Saison** alle Sorten **Stroh Hüte**, deutschen, englischen, belgischen und französischen Geslechts, für **Herren, Knaben und Kinder**, sowie die sehr beliebt gewordenen patentirten **Mohr Hüte** in den schönsten Sommerfarben und Formen, **echte Panama-, Florentiner und Palmen-Hüte**, sowie **Seidenhüte** (Cylinder), **Filz-, Voden-, Stoff- und Leinen-Hüte**, **Herren-, Knaben- und Kinder-Mützen** vom feinsten bis zum ordinären.

Alle Sorten **Handschuhe** in Waschleder, Glacé, Zwirn und Seide, **Hosenträger** in **Gummi** und **Borde**, alles größte Auswahl.

Durch vortheilhafte baare Einkäufe sind wir im Stande, jeder Concurrenz in allen vorbenannten Artikeln die Spitze zu bieten, und stets die reellsten und billigsten Preise zu notiren.

D. O.

Zu Geschenken

empfehl die Kölner Filiale der Springfelder Uhren-Fabrik

Albert E. H. Matthiesen, Hohe Pforte 24., Cöln aRh.

ihre anerkannt vorzügliche und solid gearbeitete Tasch-Uhren zu den nachfolgenden äußersten En gros Preisen:

		Mark	Stk.
Cylinder-Uhren	16 löth. silberne Deckel, flaches Glas, Sef. Zeiger	9	50
	gravirter Deckel, bestes Silber, Crystall-Glas, Sef. Zeiger	12	—
	doppelte silberne Deckel, à savonete, elegant gravirt	15	50
Unter-Uhren	starke silberne Doppel-Deckel, 15 rubis, elegant gravirt	18	—
	goldner Deckel, fein gravirt, elegante Facon für Damen	21	—
	18 car. Gold-Deckel, 18 rubis, vorzügl. regulirt, für Herren	29	50
Remontoir-Uhren (am Bügel aufzuziehen und zu richten.	Silber, flaches Glas, Sef. Zeiger	16	50
	doppelte Deckel vom besten 16 löth. Silber, reich ciselirt	22	—
	18 car. goldner Deckel, eleg. klein. Facon für Damen	33	50
	schwerer goldner Deckel, geschmackvoll ciselirt für Herren	45	—
	eleganter Imperial-Remontoir, doppelte goldne Deckel à savonete, 21 rubis, vorzüglichstes Werk	68	—
Dieselbe Uhr mit extra starkem Deckel in hocheleganter Ausstaltung aufs sorgfältigste regulirt (eine der prächtigsten Uhren, die von Detailisten nicht unter 200 Mark verkauft wird)		95	—

Bemerkungen.

- 1) Alle Uhren sind abgezogen und fertig für sofortigen Gebrauch.
- 2) Für jede Uhr wird 3 jährige schriftliche Garantie geleistet und Reparaturen während dieser Zeit, bei Franco-Zusendung, gratis ausgeführt.
- 3) Bei Nichtkonvenienz wird jede Uhr entweder bereitwillig umgetauscht, oder der bereits gezahlte Betrag ohne Anstand zurückgezahlt.
- 4) Getragene gute Uhren werden auf Verlangen in Tausch genommen und der höchstmögliche Preis dafür in Anrechnung gebracht, auch werden Schlüssel-Uhren zu Remontoir-Uhren umgeändert.
- 5) Bei Franco-Zusendung des Betrags (mittels Postanweisung oder in Banknoten und Briefmarken) erfolgt Franco-Verfandt, bei guter Verpackung in Leder-Grüis.

Es ist seit Jahren unser Princip gewesen, durch streng solide und pünktliche Ausführung selbst des kleinsten Auftrags unsere Kunden in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen, man wende sich daher vertrauensvoll an
Cöln aRh., Hohe Pforte 24.

Albert E. H. Matthiesen.

Milch-Verkauf.

Von heute ab wird im Hause Burgstraße 15., während der Vormittagsstunden, reine unverfälschte Kuhmilch des Ritterguts Böschchen pr. Eiter 15 Pf. verkauft.
Rittergut Böschchen.

Selltwia.

Keine runden Rücken mehr! Geradehalter

für
Herren, Damen & Kinder,
patentirt und ärztlich empfohlen
bei **J. G. Knauth & Sohn.**

Presstorf & Briquettes

liefern in jedem beliebigen Quantum frei in den Stall und ab Lager zum billigsten Preise.
B. Kündiger, Breitenstraße 14.

LIEBIG
Company's

Fleisch-Extract

aus FRAY-BENTOS (süd-Amerika.)

Nur echt wenn die Etiquette eines jeden Topfes nebenstehenden Namenszug in blauer Farbe trägt.

Zu haben bei Herren: Apoth. Curtze, Hofapoth. Th. Schnabel, Gustav Elbe, E. Wolf, C. L. Zimmermann, Hermann Babe und Heinr. Schultze jun. in Merseburg, Apoth. C. Richter in Dürrenberg und Apotheker Neumann & J. E. Biener in Querfurt

Reise-Utensilien:

Blaid-Mieme, Rasir-Rollen, Seifen-Dosen und Flacons, Reise-Recessaire für Herren und Damen, sowie Kopf-, Kleider-, Nagel- und Zahnbürsten, alle Sorten Frisur- und Staub-Räume, feine Wasch- u. Bade-Schwämme, Glycerin-, Cocos- u. Mandel-Seife in Kiegeln, sowie alle Sorten Fett- und Toilette-Seifen empfiehlt in nur bester Qualität
Gustav Lots.

Fließend fette Island. Matjes-Heringe,

Kieler Speckbücklinge,
Amerikaner Apfelsüden,
Türkische Pfäumen,
frische Bratheringe

empfehl

E. E. Zimmermann.

Die Unterzeichneten halten ihre Geschäftslokale während des zweiten Pfingstfeiertags geschlossen.

- | | |
|-------------------|-----------------|
| Robert Burkhardt. | Adolf Schäfer. |
| H. F. Crins. | J. Schönlicht. |
| Otto Franke. | M. Schwarz. |
| August Heber. | C. A. Steckner. |
| A. Kröbel. | Reinh. Wirth. |
| P. Ortmann. | Gebr. Bierand. |
| J. G. Reichelt. | Ed. Zentgraf. |

Daheim.

Die soeben erschienene Nr. 32. enthält:
Die Eichhofs. Roman von Moritz v. Reichenbach. (Fortf.) — Im Ketter. Gedicht von Gustav Gerol. Zu dem gleichnamigen Bilde von Prof. Günther. — Warum ist das XIX. Jahrhundert ein Missionsjahrhundert? Von Dr. G. Baruel. — Eine pommerische Städtegründung als Aktienunternehmen. Von F. Vilnaer. — Papa's Zahnschmerz. Humoreske von Hans Arnold. — In Jotunheim. Eine Reiseerinnerung aus Norwegen. Von F. Passarge. — Am Familientische. Aus Albert Henrichs's Skizzenalbum. Zu dem Henrichs'schen Bilde: Kaffee verstanden. — Rechtsrath.
Mit einer illustrirten Beilage: Von der Fischereiausstellung in Berlin: Ankunft und Aussehen der Lorangeer Neelanfarten.
Zu Bestellungen empfehl sich die Buchhandlung von Fr. Stollberg in Merseburg.

Am 1. Pfingstfeiertag, $\frac{1}{2}$ 1 Uhr früh, also in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag
Extrazug Halle—Berlin.

III. Cl. 5 Mk., II. Cl. $7\frac{1}{2}$ Mk.
Retourbillets 6 Tage gültig, Rückfahrt einzeln mit gewöhnlichen Personenzügen; nur bis **Donnerstag Abend 6 Uhr, später 1 Mark mehr**, beim Kaufmann Herrn **Wiese**. Am Bahnhof kein Verkauf.

Ad. Schmidt, Reiseunternehmer, Leipzig.

Die Restaurierung meines Lokales, sowie die Beschaffung eines **Fortepianos** erlaube ich mir geehrten Gesellschaften anzugeigen resp. zur gefälligen Benutzung zu empfehlen.
Leuna. Begeleben.

Merseburger Landwehr-Verein.

Zu dem in Magdeburg anlässlich seiner 200-jährigen Zugehörigkeit zur Brandenburg-Preussischen Monarchie am 4. Juni d. J. stattfindenden Feste bei welchen **Se. Majestät der Kaiser und König** die auf dem Domplatz aufgestellten Krieger- und Landwehr-Vereine besichtigen werden, ist auch unser Verein eingeladen worden. Wer sich in Folge dieser Einladung nach Magdeburg reisenden Reputation anzuschließen beabsichtigt, wolle sich bei dem Schriftführer **Schmalz** (Rosenthal 18.) melden.

Das Direktorium.

Gesang-Verein.

Freitag pünktlich 6 1/2 Uhr letzte Probe im Dom.

XXVIII. gr. Orgel-Concert

im Dome

Dienstag den 18. Mai (III. Pfingsttag)

von 5 bis 7 Uhr.

Program.

- 1) Präludium und Fuge A moll v. Bach, 2) a. Ave Maria v. Arcadelt, b. Alta Trinita, 3) Kirchenarie v. Stradella, 4) Adagio cantabile f. Cello v. Tartini, 5) Vater unser, f. Chor und Orgel v. Liszt, 6) Orgelsonate v. Mendelssohn, 7) Lauda Zion, Duett von Cherubini, 8) Abendlied v. H. Schumann, 9) Sei nur still (Alt) v. Franz, 10) Varghetto v. Mozart, 11) Hör mein Bitten, Hymne v. Mendelssohn.
- Eintrittskarten:** Altarplatz à 1,25 Mark, Schiff der Kirche à 75 Pf. bei den Herren **Wiese, Rabe** und in der **Stollberg'schen** Buchhandlung.

Restaurant zum Casino.

Nachdem die Renovierung sämtlicher Lokalitäten meines Restaurants beendet ist, erlaube ich mir nochmals dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum, dasselbe in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Mein Bestreben wird stets sein, den mich beehrenden Gästen den Aufenthalt durch **aufmerksame Bedienung**, sowie durch Verabreichung **nur vorzüglicher warmer u. kalter Speisen u. Getränke**, so angenehm als möglich zu machen.

fr. Billard.

Meine **Asphalt-Kegelbahn** ist noch für ein paar Abende in der Woche frei.

Besonders empfehle meinen **staus- und zugfreien Garten** zu den nun stattfindenden

Sommer-Concerten.

Sonntag den **1. Pfingstfeiertag** großes **Extra-Concert** gegeben von hiesigen Trompeter-Corps unter Leitung des königl. Musik-Dirigenten Herrn **Schüs.** Anfang des 1. Concerts 3 1/2 Uhr Nachm., des 2. Abends 8 Uhr. Entrée 30 Pf.

Bei ungünstiger Witterung im Saale.

Hochachtungsvoll

F. M. Könecke.

TIVOLI.

Donnerstag den 13. Mai. Zum 1. Male:

G. v. Moser's neuestes Bühnenerzeugniß
Haram al Raschid,

Schwank in 4 Akten von G. v. Moser.

Freitag den 14. Mai. Zum dritten und letzten Male:

Hof Berndt,

Schauspiel in 5 Akten von G. zu Puttlig.

Die D. rektion.

Einladung

zur **Tanzmusik** den 2. u. 3. Pfingstfeiertag ladet freundlichst ein
F. Prißschke in Wallendorf.

Sternschieszen

am 1. Pfingstfeiertag, wozu freundlichst einladet
Neumarf. Gustav Böhme.

NAUNDORF.

Zum **Pfingstbier** den 2. und 3. Feiertag ladet freundlichst ein
die **Jugend** daselbst.

Ein anständiges, **jüngeres Mädchen** für **Küche und Hausarbeit** sucht zum 1. Juli
Wilhelm Wolf,
Tapissiergeschäft.

Ein ordentliches Mädchen für die **Küche** die auch **Hausarbeit** übernehmen muß sucht zum 1. Juli
Frau Antonie Müller,
Wilhelmstr. Nr. 2.

Sommertheater 3. Funkenburg.

Sonntag den 16. Mai. Zur Eröffnung der Bühne: **Prolog**, hierauf: **Der Viehhändler aus Oberösterreich**, Volksstück mit Gesang und Tanz in 5 Bildern von Fr. Kaiser. Musik vom Kapellmeister **E. Tittl.**

Unser Unternehmer der Günst des hochverehrten Publikums empfehlend, werden wir alles Aufbieten, allen gerechten Ansprüchen zu genügen. Alles Nähere durch die Zettel.

Hochachtungsvoll

Die Direktion.

Ein Mädchen vom Lande, welches gute Zeugnisse aufweisen kann, wird als **Hausmädchen** auf ein **Nitterer** gesucht. **Antritt sofort** oder **1. Juli**. Das Nähere durch **Frau Planck**, gr. Nitterstraße.

Ein anständiges reinliches Mädchen für **Küche** und **Hausarbeit** wird gesucht. Näheres bei **A. Seber**, Burgstraße 22.

Die Agentur einer bereits gut eingeführten, älteren deutschen Lebens-Versicherungs-Anstalt ist durch einen geeigneten, thätigen Vertreter anderweitig zu besetzen. Gest. Offerten beliebe man unter Angabe von Referenzen in der Exped. d. Bl. **sub V. Z. 15.** niederzulegen.

Lehrlings-Gesuch.

Ein Knabe, welcher die **Bäckerei** erlernen will, findet Aufnahme bei **E. Arneke**, Leipzig, Neumarkt 30.
Reisekosten werden **vergütet.**

Beim Nennen den 9. ist auf der Tribüne ein dunkelbrauner Regenschirm liegen geblieben. **Gegen Belohnung** abzugeben v. **Wensky.**

Allen den Verren, welche meinem entschlafenen Manne die letzte Ehre durch ihre Begleitung erwiesen, sowie den Herrn Pastoren für ihre trostreichen Worte am Grabe des geliebten Todten und auch für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, die mir zu Theil geworden, sage hierdurch meinen tiefgefühltesten Dank.

Auguste Salowsky.

Der Bazar

findet am **Sonntag** den **23.**
und **Montag** den **24. Mai**
statt.

Fahrplan

der Thüringischen Eisenbahn vom 15. Mai 1880 ab.
Ab Merseburg.

A. Tour nach Halle:

- 1) 4 U. 13 M. früh, S. 3.; 2) 7 U. 11 M. P. 3.; 3) 10 U. 16 M. P. 3.; 4) 12 U. 57 M. P. 3.; 5) 4 U. 58 M. P. 3.; 6) 5 U. 15 M. S. 3.; 7) 8 U. 41 M. Abends, S. 3.; 8) 10 U. 30 M. P. 3.

Die Schnellzüge 1. u. 6. nur I. u. II. Kl., der Schnellzug 7. auch III. Kl., die Personenzüge 2. 3. 4. 8. I—IV. Kl., Nr. 5. I—III. Kl., halten sämtlich in Ammendorf.

B. Tour nach Thüringen:

- 1) 6 U. 8 M. früh, P. 3.; 2) 8 U. 9 M. S. 3.; 3) 10 U. 39 M. P. 3.; 4) 12 U. 1 M. S. 3.; 5) 2 U. 18 M. P. 3.; 6) 6 U. 28 M. P. 3.; 7) 9 U. 28 M. P. 3.; 8) 11 U. 20 M. S. 3.

Die Schnellzüge Nr. 4. u. 8. nur I. u. II. Kl., der Schnellzug Nr. 2. I—III. Kl. Die Personenzüge Nr. 1. 5. 6. u. 7. I—IV. Kl., der Zug Nr. 3. nur I—III. Kl. Der Zug Nr. 7. geht nur bis Weisenfels.

Personen-Posten. Abgang von Merseburg nach Mücheln:

I. Personen-Post aus Merseburg 2 U. 40 M. Nachm., in Mücheln 4⁰⁰ Nachm.,

in Mücheln 7⁵⁵ - Nm., in Merseburg 10 Nm.;

II. Personen-Post aus Merseburg 11⁰⁰ Abg. (nach Ankunft des Zuges aus Berlin

in Mücheln 5⁰⁰ früh,

von Merseburg nach Kauchardt:

aus Merseburg 3⁰⁰ Nm., in Kauchardt 4⁰⁰ Nachm.,

aus Kauchardt 5⁰⁰ früh, in Merseburg 6⁰⁰ Nm.

Fahrtvergnügungen für den Touristenverkehr.

A. nach dem Thüringer Wald.

1) Rundreisebilletts via Aßen, Dornburg, Jena, Kahla, Rudolstadt und Schwarz nach Saalfeld und zurück über Gera-Weisenfels nach Halle oder in umgekehrter Richtung; gültig 8 Tage; Preis II. Klasse 14,70 Mt., III. Klasse 9,90 Mt. Aus jeder der genannten Stationen kann Aufenthalt genommen werden.

2) Rundreisebilletts via Aßen, Erfurt, Dietendorf, Egersburg nach Ainenau und zurück über Friedr.roda, Frötschta nach Halle und in umgekehrter Richtung; gültig 5 Tage; Preis II. Klasse 16,30 Mt., III. Klasse 11,30 Mt.

3) Rundreisebilletts via Götza, Georgenthal nach Ohrdruf und zurück über Ainenau, Egersburg, Dietendorf nach Halle oder umgekehrt; ebenfalls 5 tägige Gültigkeit; Preis II. Klasse 15,30 Mt., III. Klasse 11,20 Mt.

Diese sub 1 bis 3 aufgeführten Billets berechtigen auch zur Benutzung von Schnellzügen und 25 Kilogramm Freigez.

B. Rundreise-tour nach dem Rhein.

Von Halle entweder via Eisenab-Debra oder via Nordhausen-Kassel nach Frankfurt a. M., Mainz, Wiesbaden, Coblenz, Cöln, Düsseldorf und zurück über Kreisenen, Braunschweig und Magdeburg; 30 Tage Gültigkeit.

Preis I. Klasse 75,80 Mt., II. Klasse 56,90 Mt., III. Klasse 38,10 Mt. Freigez. 25 Kilogramm.

Gingestaedt.

Am Dienstag Abend ging im Theater des Tivoli das gute Volksstück **Der Pararrer von Kirchfeld** zum zweiten Mal in Scene. Es ist ein Stück das schon Tausende erfreut, Tausende gerührt hat. Die Hauptrollen waren in Händen leistungsfähiger Darsteller und so wurde das Spiel ein recht erfreuliches. Hauptächlich ansprechend, sowohl durch Auftreten, als auch durch gute Durchführung des süddeutschen Dialektes, war **Fräulein Welden** als **Anna Birckmeier**. — Leider war die Vorstellung schwach besucht, was um so bedauerlicher war, als die Direktion uns

gezeigt hat, daß auch an kleinen Bühnen mehr als Handwerker-
mäßiges geleistet werden kann, wenn Direktion und Mitglieder
sich ihrer Aufgabe bewußt und nur von einem Streben befeuert sind, dem
Publikum gelungene Darstellungen vorzuführen.

Lokales.

Merseburg, den 11. Mai. In der gestern Abend im Tivoli
hier selbst stattgehabten Versammlung des Bürgervereins für städtische
Interessen konnte, da der betreffende Referent am Erscheinen verhindert
war, der erste Gegenstand der Tagesordnung „Der Etat der Stadt
Merseburg pro 1880-81“ nicht zur Verhandlung gelangen und wurde
derselbe daher auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung gesetzt.
Es gelangte dem zufolge zunächst der zweite Gegenstand der heutigen
Tagesordnung, die Mietzeit beim Wohnungswechsel“ zur Besprechung.
In der darüber eröffneten Debatte wurde fast allseitig konstatiert, daß
sogar häufig vorkommende Uebelstände und Unzuträglichkeiten bei Gelegenheit
des Wohnungswechsels vorhanden seien, insofern beispielsweise von
Mietnern (oft in böswilliger Absicht) das Räumen der Wohnung häufig
bis zu dem nach dem allgemeinen Landrechte zugelassenen spätesten Termin
hinausgeschoben und so den neu einziehenden Mietnern es geradezu un-
möglich gemacht wird, innerhalb der gesetzlichen Mietzeit einzuziehen,
resp. ihre bisher innegehabten Wohnungen frei zu machen. Ebenso all-
gemein war die Ansicht vertreten, daß der Grund zu diesen Unzuträg-
lichkeiten zum großen Theile in dem Mangel an bezüglichen, bestimmt
präcificirten Lokal-Polizei-Verordnungen wohl zu suchen sei und wurde
der Wunsch ausgesprochen, daß diesen Uebelständen, sowohl im Interesse
der Hauswirthe, als auch der Mieter, thunlichst abgeholfen werden
möchte. Mit überwiegender Majorität wurde demgemäß von der Ver-
sammlung der Beschluß gefaßt, die hiesige Polizei-Verwaltung zu ersuchen,
durch lokalpolizeiliche Verordnungen diesen Uebelständen abhelfen zu
wollen und zwar in der Weise, daß nach Maßgabe des Mietzinses
eine 3-, 2-, und 1 tägige Mietzeit festgesetzt werde, dergestalt, daß mit
der Höhe des Mietzinses auch die Dauer der Mietzeit sich erhöht.
Hierauf wurde in den zweiten Gegenstand der Tagesordnung, betreffend
„das Befahren der Promenadenwege mit Kinderwagen“ eingetreten.
Auch hier zeigten sich in den Anschauungen der sich zum Worte Ge-
melnden eine durchgehende Uebereinstimmung, insofern nur die eine
Meinung zu Tage trat, daß ein gänzlich Verbot des Befahrens der
städtischen Promenadenwege mit Kinderwagen schon vom sanitären Stand-
punkte aus bedenklich und wohl nicht gerechtfertigt erscheine, da den resp.
Eltern, wenn das Gebot strikte durchgeführt werden sollte, nichts übrig
bleiben werde, als ihre Kinder, denen ein gesunder, schattiger Aufenthalt
im Sommer doch sehr zu wünschen sei, nach der staubigen Chaussee zc.
zu schicken. Gleichzeitig wurde jedoch zugegeben, daß durch den Unverstand
z. mancher Dienstmädchen wohl mancher Uebelstand namentlich Hemmung
des Verkehrs auf Promenadenwegen, durch Anhäufung von Kinderwagen,
gar häufig hervorgerufen worden sei. Demgemäß wurde auch hier fast
einstimmig beschlossen, die hiesige Polizeiverwaltung zu ersuchen, das am
20. April cr. erneuerte Verbot, betreffs des Befahrens der Promenaden-
wege mit Kinderwagen nur auf das Verperrn derselben durch Kinder-
wagen beschränken zu wollen. Schließlich wurde noch zur Entleerung
des Fragekastens geschritten. Die vorgefundenen Fragen betrafen die
Kirchensteuer der St. Magzini-Gemeinde und die neue Abgrenzung der
Parochien und sollen in der nächsten Versammlung ihre Erledigung
finden. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten am 10. d. M.

Den Vorsitz führte der stellv. Vorsitzende, Herr Regierungs-Sekretair
Eger, welcher der Versammlung vor Eintritt in die Tagesordnung 1)
ein Schreiben des Magistrats, wonach die Direktion der Provinzial-Feuer-
Sozietät zu den Kosten der Neubeschaffung neuer Feuerlöschgeräte, eine
Beihilfe von 1/3 mit 299 Mark gewährt hat, zur Kenntnissnahme mit-
theilte. 2) Von dem mit dem Besitzer der früher Zurl'schen Buchdruckerei,
Herrn A. Leibhold wegen Aufnahme von Insulaten in das Kreisblatt
durch den Magistrat zc. getroffene Uebereinkommen, nimmt die Versam-
lung Kenntniß.

3) Referent Blankenburg. Nach genauer Besichtigung der Turn-
geräte, sind mehrere Reparaturen an denselben, sowie Neubeschaffungen
für dringend nöthig erachtet worden. Vorschlag sind diese Reparaturen
resp. Neubeschaffungen zu 479 Mark. Außerdem haben die Turnlehrer
noch die Beschaffung eines tragbaren Sprungständers für 10 Mk. und
zweier schräger Leitern für 50 Mark als wünschenswerth bezeichnet, so
daß eine Ausgabe von rund 540 Mark entstehen würde. Der Magistrat
erjudt die Versammlung zur Bestreitung dieser Ausgaben 250 Mk. zur
Turnhalle in Zugang zu bewilligen, während die andere Hälfte des fehlenden
Betrags dem Prov. Schul-Collegio für das Gymnasium zur Last fällt.
Auf den Antrag des Ref. werden die Kosten bewilligt, sobald das Prov.
Schul-Collegium die andere Hälfte der Kosten zahlt.

4) Ref. Bichtler. Es hat sich die Nothwendigkeit der Regulirung
der Karlstraße namentlich der Entwässerungs-Verhältnisse herausgestellt.
Zu diesem Behufe hat sich die Baudeputation mit den Deponomen Fündes
und Schäfer wegen Ankaufs deren Scheunen, sowie mit dem Maurer
Kühn wegen Erwerbung eines Theils seines Gartengrundstücks in Ver-
bindung gesetzt. Die Herren Fündes und Schäfer sind bereit, ihre
Scheunen zu 3800 resp. 3685 Mk. der Stadtgemeinde zu überlassen
und Herr Kühn will so viel von seinem Gartengrundstück abtreten, als
für die Regulirung der genannten Straße erforderlich ist und fordert
pro QM. 60 Mark. Der Magistrat ist mit der Erwerbung der qu.
Scheunen und mit dem Uebereinkommen mit Kühn einverstanden und
erjudt die Versammlung um Genehmigung. Ref. stellt folgenden An-
trag: Die Versammlung wolle beschließen, den Beschläffen des Magistrats
betreffs Regulirung der Karlstraße genehmigend beizutreten und die Kosten
des Erwerbs der beiden Scheunen mit 7485 Mk. aus den Altin-Kapitalen
der Kammereikasse, und die Kosten für die Ausführung des Ueber-

eintommens mit dem Maurer Kühn Tit. XII. Nr. 8. des Etats 1880/81
der Kammereikasse zu entnehmen. Dieser Antrag wird angenommen.

5) Ref. Reichelt. Der Vorstand der Klein-Kinder-Bewahranstalt hat
den Magistrat erjudt, für dieselbe aus den Ueberüberschüssen der Sparkasse
einen ferneren Zuschuß von 300 Mark auf 6 Jahre zu bewilligen.
Magistrat erjudt die Veranlassung, sich damit einverstanden zu erklären,
daß der Anstalt ein Zuschuß von 200 Mark vom 1. Januar cr. ab pro
1880 aus den Sparkassen-Ueberüberschüssen bewilligt wird. Die Versammlung
spricht auf den Antrag des Referenten ihre Bewilligung aus.

6) Ref. Voigt. Der Bau- und Fluchtlinienplan Section VI,
umfassend das Terrain zwischen der Oberburgstraße, Tiefe Keller, Del-
grube, Milchinsel, Brühl, Markt und Unterburgstraße wird auf den An-
trag des Ref. mit Ausschluß des Tiefen Kellers genehmigt.

7) Die Kammerei-Rechnung pro 1877/78 wird nach Erledigung
der gezogenen Erinnerungen dechargirt.

8) Der Verschönerungs-Verein hat an den Magistrat den Antrag
gerichtet, ihm wiederum einen Zuschuß von 150 Mk. zu gewähren, da
sein Kassenbestand fast vollständig erschöpft sei, der Verein doch aber
wünschen müsse, nicht nur die vorhandenen Anlagen zu erhalten, sondern
auch neue in Ausführung zu bringen. Der Magistrat hat beschlossen,
diesem Antrage stattzugeben und bittet auch die Versammlung dem Ver-
schönerungs-Verein 150 Mk. aus Titel „Zusammen“ pro 1880/81 zu
bewilligen. Die Bewilligung wird ertheilt.

Aus der Provinz und Umgegend.

— Eisleben, den 10. Mai. Heute früh um 10 Uhr feuerte in
dem benachbarten Kreisfeld der Bergmann K. aus dem Fenster seiner
Wohnung auf den vorbeigehenden Amtsvorsteher und Obersteiger J. zwei
Schüsse ab. Die Keschossen drangen dem J. in die Arme und den Un-
terleib, so daß derselbe lebensgefährlich verletzt darniederliegt. Gleich
nach der That entleibte sich K. auf dem Hausboden seiner Wohnung
durch einen Schuß in den Mund. Der Amtsvorsteher J. soll dem K.
Schwierigkeiten in der Erlangung eines Jagdscheines bereitet und dadurch
dessen Haß erregt haben. Obersteiger und Amtsvorsteher J. war in den
letzten Jahren schon einmal einem meuchlerischen Angriffe ausge-
setzt, daß ihm jemand eine Dynamitpatrone in das Fenster seiner Wohnung
schleuderte, deren Explosion aber nur Sachbeschädigungen bewirkte. Wert-
würdig ist außerdem, daß auch der Vater des Bergmanns K. sich vor
Jahren in einem hiesigen Gastlokale durch einen Pistollenschuß tötete,
weil wegen Wilddieberei eine Strafe über ihn verhängt war.

— Angesichts der in der Jetztzeit weit verbreiteten Masernkrankheit
der Kinder bringt Pfarrer Wisliceni = Wettaburg (bei Naumburg) fol-
gendes einfache Mittel zum Vorschlag, das wir auch an dieser Stelle
bekannt geben möchten. Wisliceni sagt: Die Masern zeigen sich
häufig hier in der Gegend. Auch gegen diese leichte Hautkrankheit hilft
das Wasser am besten. Man lasse fleißig frisches Wasser trinken, wache
täglich den ganzen Körper einmal mit verschlagenem Wasser ab und die
Füße dreimal täglich zur Ableitung der Hitze. Wasser ist und bleibt das
beste und schönste Heilmittel.

— Die Stadtverordneten-Versammlung zu Delitzsch hat den
seitherigen Bürgermeister Reiche unter den bestehenden Gehaltverhältnissen
auf die Dauer von 12 Jahren wieder gewählt.

— Für die am 25. d. M. stattfindende Reichstagswahl des Kreises
Bitterfeld-Delitzsch ist Seitens der liberalen Partei der Rechtsanwalt
Wölkel zu Merseburg und Seitens der konservativen der Kammergerichts-
Rath v. Seydewitz in Berlin in Aussicht genommen. Beide Herren sollen
zur event. Annahme des Mandats zugesagt haben.

— Von Leipzig wird uns gemeldet, den Reiseverkehr betreffend:
Zur Bequemlichkeit des reisenden Publikums ist am 1. Mai von Carl
Kiesel's Reise-Comptoir in Berlin am hiesigen Plage, Grimmaische
Straße 17, neben dem Café Français, eine Filiale, verbunden mit einer
amtlichen Auskunft- und Verkaufsstelle der Eisenbahnbillete errichtet
worden. In derselben wird nicht nur jedem Besucher die gewünschte
Auskunft über Eisenbahnen, Hotel- und Pensions-Angelegenheiten gratis
ertheilt, sondern sie hält auch alle direkten Retour- und Rund-
tourbillette in Leipzig einmündender Eisenbahnen zum Verkauf aus.
Man kann diese Billette schon tagelang vorher lösen, und werden die-
selben mit dem Stempel des Abfahrts Tages versehen, welcher Umstand
wiederum die Benutzung eines beliebigen Zuges an diesem Tage gestattet.
Auch die Billette zu den Extrazügen nach Berlin, Dessau, dem Harz,
Thüringen, — Hamburg, Frankfurt a. M. und München — sowie die
bekannten 30 Tage Rundreisebillette nach der Schweiz ab Frankfurt a. M.
und die 60 tägigen Rundtouren nach Italien ab Verona kommen im
Comptoir zur Verausgabung. Die ganze Einrichtung hilft einem wahr-
haften Bedürfniß für Leipzig mit seinem so bedeutenden Fremdenverkehr
ab und hat um so mehr Anspruch auf das Wohlwollen des Publikums, als
sie der Erfolg jahrelanger Bemühungen ist. Möge daher des reisende
Touristen- und Geschäftspublikum durch rege Benutzung das Unternehmen
in seinem Bestande sichern.

Vermischtes.

— Man kennt das Abenteuer, welches vor etwa zwei Monaten
dem englischen Obersten Chyne wiederfuhr, der sich in Macedonien nie-
dergelassen hatte. Dieser brave Bürger Großbritanniens, *civis romanus*,
wie Lord Palmerston sagte, hat der „Times“ die Geschichte seiner Ge-
fangenschaft und der glücklichen Art und Weise, wie er mit Ehren und
Ruhe, also mit ganzem Gesicht, heimkam, erzählt. Edmont About hat
in seinem belustigenden Roman: „Der König der Berge“ wirklich nichts
als die Wahrheit gesagt. Der Oberst saß ruhig in seinem Zimmer,
als seine Fenster plötzlich von Kugeln durchlöchert wurden und Ritter
von der Heerstraße Holz und Stroh um sein Haus zusammenscharrten
und es in Brand steckten. Er mußte sich auf Gnade und Ungnade er-
geben. Man setzte ihn auf's Pferd. Der Führer der Bande, Namens
Nito, bestieg ein anderes Pferd und die Truppe schlug den Weg nach
dem Olympus-Gebirge ein. Der Gefangene wurde übrigens mit allen

in den tomischen Opfern gebräuchlichen Rückfichten behandelt, nicht als einen Feind, sondern als ein guter Jang; es war wie ein Börsencoup. Bevor man aufbrach, hatte der Oberst selbst anbefohlen, daß man ihn nicht etwa verfolge; denn er wußte, daß sein Leben dabei auf dem Spiele stand, und als der englische Konjul von der Sache erfuhr, hütete er sich auch vor jeder feindlichen Maßregel. Manmehr begann eine förmliche parlamentarische Unterhandlung. Der Oberst, in eine Höhle gebracht, wo er ibrigen die Nahrung seiner neuen Freunde, Brod, Ziegenfleisch, Wein, Kaffee, theilte und als Gentleman behandelt wurde, mußte seinem Konjul schreiben, daß ein Lösegeld auf 320,000 Fr. in runder Ziffer fixirt sei, wozu dann noch gezogene Martini-Karabiner, Uhren, goldene Ringe, Cigarrenspitzen von Bernstein, Rosenkränze, ebenfalls von Bernstein, ein Feld-Lelestop und etwa fünfzehn Trompeten zu fügen wären. Sollte binnen fünf Tagen keine Antwort eintreffen, so würde man zuerst seine Ohren, in acht Tagen seine Nase, in zehn Tagen seinen Kopf schicken. Sie verlangten Rosenkränze, diese braven Menschenjäger, und der Oberst erzählt, daß sie sich vor und nach der Mahlzeit regelmäßig bekruschten; es besand sich sogar ein Mönch vom Berge Athos unter ihnen. Man mußte zum bösen Spiel gute Miene machen. Der Konjul konnte glücklich die Summe aufringen und schickte sie durch einen Boten. Das war eine förmliche Vergnügungspartie; man setzte sich im Walde in die Künste, die Gelbsäcke wurden geöffnet und jedes Stück geprüft, ob es nicht ein verträgliches Abzeichen trüge; dann, als Alles ganz in Ordnung war, gaben sie dem Oberst ihrer Sitte gemäß eine Tasse Wasser, erstatteten ihm einhundert Francs zurück, die sie zuvor von ihm geliehen hatten, und setzten ihn wieder in Freiheit. Was diese liebenswürdigen Räuber vor Allem fürchteten, war nicht etwa, von der Truppe verfolgt, sondern von Kollegen angegriffen zu werden, denn wie es scheint, fehlt es im Gebirge nicht an Konkurrenz. Daher hatte auch Niko als fluger und umsichtiger Mann überall das Gerücht verbreitet, er hätte nur 40,000 Fr. verlangt; er wußte nämlich, daß ein anderer Hauptmann von solchen Liebhabern sich mit dem Plane trug, ihn selbst auszuplündern. Das ist also der Stand der Civilisation in einem Lande, welches so nachsichtig, namentlich von England, beschützt wird. Die Engländer sind nicht zufrieden; ihre Schützlinge machen ihnen auch wirklich keine Ehre. Ein sehr geistreicher Engländer, der Kanonikus Sydney Smith, sagte, man werde nicht eher ein Gezei über Eisenbahnunglück machen, als bis ein Bischof den Hals gebrochen hätte. Gewiß macht es uns die größte Freude, daß der Oberst mit Nase und Ohren zurückgekommen ist aber der Verlauf seines Abenteuers ist nicht darnach angethan, das Ansehen, welches die Schutzmächte im Orient geltend machen wollen, zu erhöhen, und in dieser Hinsicht wäre vielleicht die Genbarmerie wirksamer, als irgend ein Ueberredungsmittel.

— Eine Folge der Tschechisirung. Im österreichischen Abgeordnetenhaus soll demnächst, wie das Wiener Witzblatt „Figaro“ erzählt, von der Rechten der Antrag eingebracht werden, daß, wenn ein k. k. Beamter in Böhmen eine „Nase“ bekommt, dieselbe eine aufgestülpte sein muß.

Schauspieler-Proletariat. In Deutschland waren während der letzten Winteraison circa 350 Bühnen wirksam, mit etwa 8500 Mitgliedern, ausschließlich der Gorporationale der größeren Hof- und Stadttheater. Es kommt demnach auf jedes Theater eine Durchschnittszahl von 24 Angehörigen. Von diesen 350 Bühnen schließen Palmsonntag oder 21. April resp. 1. Mai etwa 300 derselben, wodurch 7200 Bühnenglieder engagementslos werden. Hiedurch erklärt sich der große Andrang derselben nach Berlin, wo sie neue Engagements bei den zahlreichen Agenten suchen und nur in geringer Zahl finden, den für die 300 geschlossenen Winterbühnen bietet etwa nur ein Fünftheil von Sommertheatern nothdürftigen Ersatz. Was bleibt den Tausenden von unfreiwillig Feiernden übrig, als Schulden zu machen, die sie niemals bezahlen können, denn auch von den Unternehmern der Wintertheater bleibt nur der kleinere Theil bis zum Ende der Saison zahlungsfähig.

— Von dem berühmten englischen Bergsteiger Edward Whymper (wenn wir nicht irren, der erste, der das Matterhorn erklimmen), dem die Schweiz zu klein geworden und der, um seinen Ehrgeiz zu befriedigen, sich mit zwei bekannnten schweizer Führern, den Brüdern Carrel aus Walthournauche, von mehreren Monaten auf den Weg nach Südamerica machte, um an den dortigen allerhöchsten Herren der Andesette seine Kraft zu erproben, wurde von der kölnischen Zeitung unlängst gemeldet, daß er den bisher nie überwundenen Chimborazo zu seinen Füßen gesehen hat. Aus Quito ist nun ein Schreiben eingelaufen, dem zufolge er auch den Corazon, Singholayna und Antijana „abgethan“ und 26 Stunden nacheinander auf dem Gipfel des Cotopaxi verweilt hat. Als die schwierigste Arbeit bezeichnet er die Ersteigung des Antijana. Demnächst will er sich an den Cayambe, Saranen und Cotacache machen. Das Interessanteste bei diesen Bergbesteigungen ist der durch sie gelieferte Nachweis, daß der Mensch auf einer Höhe von 19,000 Fuß über der Meeresfläche, wenn er erst an diese Regionen gewöhnt ist, sich ohne allzu großes Unbehagen geraume Zeit aufhalten kann. Großartige Ausflüchten jedoch hat Herr Whymper bei diesen seinen amerikanischen Bergbesteigungen nicht genossen. Wie er selber schreibt, gab es im besten Falle bloß zwischen 6 und 7 Uhr Morgens klares Wetter, sonst aber verhallten trübliche Nebel den ganzen Tag die Fernsicht.

— Vor etwa zwei Wochen wurde im Walde von Neuzohl in Ungarn die verstimmelte Leiche eines Mannes gefunden, der dort ermordet worden war. Bei dem Ermordeten wurden Kleider und Notizen des Viehhändlers Samuel Grünbaum aus Zsolna gefunden, und man anzunahmte in der Leiche die Person des verschwundenen Grünbaum. Auch Grünbaum's Frau hatte die Leiche als die ihres Mannes sofort erkannt. Grünbaum hatte bei zwei Pester Affekuranz-Gesellschaften sein Leben versichert, und zwar bei der einen mit 10,000 fl., bei der andern mit 5000 fl., welche Summen nach seinem Ableben seiner Frau ausbezahlt werden sollten. Eine der betreffenden Affekuranten, die französisch-ungarische, leitete auch irrerselbst die nöthigen Schritte zur Konstatirung des Todes Grünbaum's ein, und so gelangte sie auch in Besitz der Photo-

graphie des Ermordeten. Die Kerzte der Affekuranz-Gesellschaft, welche Grünbaum früher beim Abschlusse des Lebens-Versicherungs-Vertrages unterzeichnet, und vier Verwandte Grünbaum's in Sillein konnten jedoch in der Photographie des Ermordeten Grünbaum nicht erkennen, ja nicht einmal eine Aehnlichkeit mit demselben herausfinden. In Folge dessen wurden genauere Nachforschungen gepflogen und stellte sich bald heraus, daß der Ermordete geglaubte Grünbaum noch lebe. Nach einer telegraphischen Anzeige wurde derselbe auch durch das Silleiner Stuhlgericht bereits eruiert und verhaftet. Wie sich nun herausstellt, hat Grünbaum selbst im Walde bei Neuzohl einen unbekanntem Mann ermordet, demselben einen Theil seiner eigenen Kleider angezogen und auf den Namen Grünbaum lautende Notizen in dessen Taschen gesteckt, um die Behörden irrezuführen und glauben zu machen, daß Samuel Grünbaum ermordet wurde; augenscheinlich zu dem Zwecke, daß seiner Frau die erwähnten Lebensversicherungs-Prämien anstandslos ausbezahlt würden. Nach Behebung dieser Gelder wäre Grünbaum nach Amerika gereist. Die Untersuchung dieses Falles ist im vollsten Zuge.

Politische Rundschau.

Se. Majestät der Kaiser stattete am 10. d. M. vor dem Diner dem Reichskanzler Fürsten Bismarck einen längeren Besuch ab. Am 11. begab sich der Kaiser mit dem Prinzen Karl, dem Prinzen August von Württemberg und dem am hiesigen Hofe akkreditirten Militairbevollmächtigten nach Potsdam zur Befichtigung des Garde-Bäger-Bataillons, der Unteroffizierschule und des 1. Garde-Regiments z. F. und entsprach demnächst einer Einladung des Offiziercorps des 3. Garde-Regiments zum Dejeuner.

Die Frau Kronprinzessin hat am 10. Abends die Rückreise von Genua angetreten und wird zum 20. Mai im neuen Palais zu Potsdam erwartet.

Recht unharmonisch und kritisch sieht es zur Zeit in unserer inneren Politik seit der letzten Rede des Fürsten Bismarck im Reichstage aus. Der Reichskanzler zeigte sich in seiner Rede mit keiner der Parteien sonderlich zufrieden und stellte die Parteibestrebungen nahezu auf gleiche Stufe mit den partikularistischen Tendenzen. Betrachtet man diesen bitteren Vorwürfen des Reichskanzlers gegenüber die Haltung der Parteien, so scheint es allerdings, als wenn zwei unversöhnliche Gegenläufe in den Bestrebungen der Parteien und denjenigen des Reichskanzlers vorhanden wären. Der Reichskanzler will alles dem Reiche und der Einheitsidee untergeordnet wissen und die Parteien sind geneigt, den bisherigen Zustand im Reiche als einen definitiven festzuhalten. Wie sich in dieser Richtung eine Verständigung erzielen läßt, ist noch eine offene Frage, denn zur Zeit ist weder im Reichstage, noch im Bundesrathes Aussichts vorhanden, diese innere Krisis zu beseitigen.

In seiner für Donnerstag anberaumten Plenarsitzung dürfte der Bundesrath wahrscheinlich den Ausschussantrag in die technische Berathung der Hamburger Angelegenheit ohne Präjudiz der Verfassungsfrage einzutreten, genehmigen und die Ausschüsse mit der Untersuchung der Zolllinie beauftragen.

Der deutsche Reichstag hat am Montage seine letzte Sitzung gehalten. Diese letzte Sitzung wurde deshalb zu einer hochinteressanten, weil in ihr die Fortsetzung der Berathung der Elbischifffahrtsakte und die Beantwortung der Rede des Reichskanzlers von Seiten des Reichstages stattfand. Der konservative Abg. v. Kardorff verteidigte auf glückliche Weise die Stellung des Reichskanzlers, der nur die Verstärkung der deutschen Einheit gegenüber dem Hervortreten der Sonderinteressen im Auge habe, deshalb solle man den Reichskanzler in seinem Vorgehen gegen die Freihafenstellung Hamburgs unterstützen. Dagegen verurtheilte der fortschrittliche Abg. Virchow in doktrinarer Weise dem Reichskanzler Inkonsequenzen nachzuweisen und klagte über den Mangel an Stetigkeit in der Politik des Reichskanzlers. Darauf trat der Bundesbevollmächtigte und preussische Finanzminister Bitter verschiedenen Unklarheiten in Bezug auf die Zollangelegenheiten auf der Elbe entgegen. Der liberale Abg. v. Bennigsen schlug dem Reichstage einen vermittelnden Weg vor. Der Kommissionsantrag zu den Elbischifffahrtsakten solle an die Kommission zur Revision zurückgewiesen werden, und suchte an der Hand bedeutender Rechtslehrer, ja sogar nach den Erörterungen des fortschrittlichen Abg. Professor Hünel nachzuweisen, daß der Art. 7. der Reichsverfassung die Verrechtigung enthalte, die im Art. 34. der Hansestadt Hamburg genährte Freihafenstellung durch Zustimmung des Bundesrathes aufzuheben. Weiter verteidigte derselber sehr geschickt die Stellung des Reichskanzlers, der es nach langem vergeblichen Ringen der Parteien in wenigen Jahren dahin gebracht habe, ein einiges Deutschland zu gründen. Es sei in letzter Zeit nur Vieles falsch angefangen worden, weshalb es sich darum handle, Alles wieder in das rechte Geleis zu bringen, was nach der Meinung des Reichskanzlers die Konservativen und gemäßigt Liberalen thun sollten. Hierauf empfahl der Staatsminister Hofmann nochmals die pure Annahme der Regierungsvorlage, da durch die Zurückweisung an die Kommission der Handelsvertrag mit Oesterreich nicht zu Stande kommen könne. Für die Vorlage sprach dann noch der Abg. v. Hellendorff und dagegen die Abgg. Schorlemer-Mst und Dr. Delbrück, die auch beide ihre Stellungen zur Rede des Reichskanzlers erläuterten und mit einer zum Ausgleich mahnenden Rede des Abg. Lasfer schloß die Debatte. Der Antrag Bennigsen auf Zurückverweisung an die Kommission und der Kommissionsantrag selbst wurden hierauf in zweiter Lesung abgelehnt, in der dritten (in der darauf folgenden Abend Sitzung) stattfindenden Lesung wurde indessen eine Zurückverweisung der Vorlage an die Kommission nach den Anträgen der Abgg. Windthorst und Delbrück angenommen. Hierauf erfolgte noch die summarische Erledigung einiger kleineren Vorlagen und dann schloß der Reichskanzler Graf Stollberg-Berningerode im Namen des Reiches den Reichstag.

Der zur Nachsitzung einberufene preussische Landtag wird am 20. Mai seine erste Sitzung halten.

Ausland.

Oesterreich = Ungarn. Im österreicherischen Abgeordnetenhaus stellte Dr. Herbst den Antrag, die Antwort des Justizministers v. Straumayr auf die Interpellation, betreffend die Sprachenzwangsverordnungs-Frage zu prüfen und zur Prüfung eines vierzehnjährigen Ausschusses einzusetzen. Ferner beantragte der Abgeordnete Wurmbrand, daß die deutsche Sprache zur Reichssprache erklärt werde. Bei dem in den österreicherischen Kronländern zunehmenden Deutschenhaß und bei der unter den einzelnen Parteien bestehenden Unzufriedenheit wird die Annahme des letzteren Antrages wohl schwerlich erfolgen.

England. Die neuen englischen Minister, soweit sie Unterhausmitglieder waren, sind sämtlich außer dem Staatssecretair des Innern Harcourt als Unterhausmitglieder wieder gewählt. Dieser war der schneidigste Gegner des früheren Ministeriums und hat dessen Niederlage und Einbuße seines Sitzes im Unterhause das neue Cabinet, zur größten Freude der Tories, in nicht geringe Verlegenheit gebracht. Dem Premierminister Gladstone wird nichts anderes übrig bleiben, falls sich nicht ein Mitglied des Unterhauses, das einen sichern liberalen Wahlkreis vertritt, zu Gunsten Harcourts zurückzutreten bereit erklärt, als Harcourt ins Oberhaus zu berufen oder einen neuen Staatssecretair des Innern zu ernennen.

Frankreich. Der, von einer Commission unter dem Voritze des Herr v. Girardin, seit langer Zeit beratene Pressegesetzentwurf ist jetzt fertig gestellt, und hat in Frankreich, da durch denselben die meisten bisher bestehenden Presseverbrechen und Pressevergehen aufgehoben werden sollen, große Befriedigung hervorgerufen.

Der im französischen Nord-Departement ausgebrochene Arbeiterstreik, hat außergewöhnliche Dimensionen angenommen. Am Sonnabend waren in Roubaix 86, in Tourcoing 49 Fabriken geschlossen. Gegenwärtig haben im Nord-Departement 25 000 Arbeiter die Arbeit eingestellt. Die streikenden Arbeiter verfügen über große Geldmittel und leisten einer geheimnißvollen Leitung Gehorsam.

Italien. Der Pabst Leo XIII. hat an die italienischen Bischöfe ein Schreiben gerichtet, in welchem derselbe den Bischöfen freistellt, den Gläubigen (Klerikalen) die Theilnahme an den Wahlen zur Deputirtenkammer zu gestatten oder zu unterjagen. Die Klerikalen haben sich früher an den Deputirtenwahlen nicht beteiligt. Sollten dieselben nun wirklich am 16. an den Wahlen erscheinen, so werden die ohnehin verwirren italienischen Parteiverhältnisse eine größere Verwicklung erfahren.

Rußland. Der russisch-chinesische Conflict, die Kuldscha-Frage betreffend, scheint sich doch noch ohne Blutvergießen regeln zu wollen. Der in Paris beglaubigte chinesische Gesandte wird am 28. Mai in Petersburg eintreffen und ist derselbe von der chinesischen Regierung mit Instruktionen versehen, welche eine friedliche Beilegung der Kuldscha-Angelegenheit herbeiführen sollen.

Fürstin Frau Mutter.

Historische Erzählung von Jenny Hirsch.

(Fortsetzung.)

„Ich traue der Fürstin Frau Mutter nicht,“ flüsterte die Hofdame. „D, Sophie, das ist schlecht!“ rief die Fürstin vorwurfsvoll. „Es ist im Himmel mehr Freude über einen Sünder, der Buße thut, als über neunundneunzig Gerechte.“

„Ganz recht. Wenn ich nur glauben könnte, daß die Buße aufrichtig sei.“

„Weshalb sollte sie mir so einen gütigen Brief schreiben und ihn mit einem Geschenke begleiten, wenn sie nicht den aufrichtigen Wunsch hätte, ihr Unrecht gut zu machen?“ fragte die Fürstin. „Worin könnte ich ihr nützlich sein, daß sie mich durch Schmeichelei und Verstellung zu gewinnen trachtet?“

„Einen Grund für ein solches Verhalten kann ich auch nicht entdecken,“ gab Fräulein von Rath sichtbar widerwillig zu.

„Nun also; sei nicht eigenfinnig.“

„Ich fürchte die Griechen, zumal wenn sie Geschenke bringen,“ zitierte Fräulein Sophie, welche den Virgil gelesen hatte.

Die Fürstin lachte. Wie silberhell klang das. Es war als höre man ein Glöckchen, das lange verstummt gewesen, plötzlich wieder süß und fröhlich läuten. „Wenn du anfängst mit gelehrten Zitate um dich zu werfen, Sophie, dann ist es vorbei. Weinetwegen fürchte die Griechen, ich will mich aber an den Franzosen oder vielmehr an ihrem Nachwerk erfreuen und mich an meinem Geburtstage mit dem schönen Kleide schmücken.“

„Meine angebetete Herrin!“ rief Sophie aufjubelnd. „Wie glücklich bin ich, daß ich Sie wieder fröhlich sehe.“

„Und doch willst du mir die Freude verderben!“ schalt die Fürstin. „Es ist mir als sei von meiner Brust ein Alp genommen. Wir wollen fröhlich sein. An meinem Geburtstage soll Cour und Tafel stattfinden. Der Hofmarschall mag alle Anordnungen treffen. Sogleich werde ich an meine Frau Schwiegermutter schreiben, daß alles geschehen wird, wie sie es gewünscht hat.“

Bei der Erwähnung der Fürstin Frau Mutter zuckte Sophie von Rath unwillkürlich zusammen. Einen Augenblick hatte sie sich von der Heiterkeit der jungen Fürstin mit fortreißen lassen, nun kam es wieder über sie wie bange, schwere Ahnungen. Sie konnte sich nun einmal des Argwohn nicht erwehren, daß hinter der Neue und Verschönllichkeit der Fürstin Johanna Elisabeth eine Bosheit laure. Wie sie aber auch ihr Hirn zermarterte, sie vermochte nirgend einen Anhalt für ihre Befürchtung zu finden. Zuletzt suchte sie sich zu überreden, sie sei zu schwarzsehend, und machte sich Vorwürfe, daß sie ihrer Gebieterin die Freude vergalle, trotz alledem war sie aber nicht im Stande, die sie bedrückende Angst zu bannen.

Karoline Wilhelmine schrieb an die Schwiegermutter einen Brief voll Dankbarkeit und kindlicher Hingebung und traf dann selbst die Anordnungen zu dem von ihr befohlenen Feste. Sie glied einem Vogel, der lange im Käfig gehalten, sich wieder im blauen Aether wiegen darf, selig

die Flügel ausbreitet und den goldenen Sonnenschein trinkt. Es war ihr eine Lust, sich zu schmücken und frohe Menschen um sich zu versammeln.

Wunderbar schön sah die junge Fürstin aus, als sie im Speisesaal die Glückwünsche der Geladenen empfing. Ueber einem weißen Unterkleide von schwerem Seidenstoff floß das neue Pariser Kleid in graziosen Falten und war, um aus der Trägerin ein echtes Frühlingskind zu machen, ringsum mit Maiblumen aufgenommen. Maiblumen zierten die tief ausge schnittene Schneppentaille und die gebauschten Ärmel, Maiblumen bildeten den Kopfschmuck und hatten die Zimeln verdrängt, die nur am Halse und an den Armen in funkelndem Schmeldein glänzten.

Frühlingsfrisch wie ihre Toilette war das Wesen der Fürstin. Man glaubte sie nie so ungezwungen, so angeregt und dabei so anmuthig gesehen zu haben. Sie unterhielt sich mit jedem gütig, dankte allen, daß sie auf ihren Ruf gekommen waren und versprach, es sollten nun wieder fröhliche Tage im Schlosse anbrechen.

Man machte sogleich den Anfang damit und es herrschte bereits eine sehr frohe Stimmung, als der Hofmarschall das Zeichen gab, daß die Gesellschaft sich in den Speisesaal zu begeben habe. Man war heiter, sogar ausgelassen, und doch fühlte jeder, daß jetzt ein reinerer, edlerer Geist in diesen Räumen walte als der, welcher früher hier die Feste bereitet hatte.

Als der von dem abwesenden Fürsten allerdings mit sehr beschränkter Vollmacht eingesetzte Regent des Landes hatte der Geheimrath von Vinsingen seinen Platz bei Tafel neben der Fürstin, und ihm gebührte auch die Ehre, den Trinkspruch auf das hohe Geburtstagskind auszubringen.

Der alte Herr räusperte sich, erhob sich und hielt eine wohlgelegte blumenreiche und ziemlich langathemige Rede, an deren Schluß er die Tischgesellschaft aufforderte, die Gesundheit Ihrer hochfürstlichen Durchlaucht zu trinken. Ein im Nebenzimmer aufgestelltes Musikcorps fiel in schicklicher Weise mit einem Tusch ein. Die Gläser erklangen. Holdselig wurden allen Seiten verneigt, erhob sich die Fürstin. Plötzlich wandte sie; der Becher entglitt ihrer Hand; mit einem leisen Wehern sank sie in ihren Stuhl zurück.

Seit mehreren Minuten hatte sie ein Uebelfinden gespürt, das sie für vorübergehend hielt und heldenmüthig unterdrückte, obgleich es sich von Sekunde zu Sekunde zu steigern schien. Mit Aufbietung ihres ganzen Willens hatte sie die lange Rede des Geheimraths mit angehört und auf seinen Trinkspruch Bescheid gethan; dann war es aber mit dem letzten Rest ihrer Kraft vorbei. Todtenbleich, mit geschlossenen Augen lag sie im Stuhl. Ein furchtbarer Schreck, ein unsägliches Grauen bemächtigte sich der soeben noch so fröhlichen Gesellschaft. Die Fürstin hatte das Ansehen einer Sterbenden. Fräulein von Rath und der als Gast an der Tafel befindliche Hofmedikus beschäftigten sich um sie. Auf Anordnung des letztern ward sie in ihre Gemächer getragen, ihres festlichen Schmuckes entkleidet und auf ihr Lager gebettet.

Die Tafel hatte ein vorzeitiges Ende erreicht, aber nur wenige der Gäste verließen das Schloß. In Gruppen zusammengedrängt, flüsterte man sich seine Vermuthung über die plötzliche Entstehung der Krankheit und deren Verlauf zu und harrete auf die Nachrichten, die aus dem Zimmer der Fürstin kommen würden.

Es lauteten trübe genug. Von Stunde zu Stunde nahm die Krankheit einen räthselhafteren und bedenklicheren Charakter an, und noch war der Vollmond nicht am tiefblauen Frühlingshimmel heraufgestiegen, da mußte der alte Hofmedikus bekennen, daß es mit seiner Kunst zu ende und die junge Fürstin rettungslos dem Tode verfallen sei. Auf alle Fragen über die Natur der Krankheit, die man an ihn richtete, hatte er nur ein Achselzucken zur Antwort. Drang einer oder der andere besonders heftig auf ihn ein, sagte er abbrechend: „Auch ein Arzt ist nicht allwissend. Ihr letztes Wort hat die Natur noch zu keinem gesprochen.“

Mitternacht war herbeigekommen. Am Bette der sterbenden Fürstin saßen Sophie von Rath und der Hofmedikus. Der Geistliche hatte sie eingesegnet, ihr das Abendmahl zu reichen war nicht möglich gewesen, denn sie war meist beunruhigt. Da die Anwesenheit von mehreren Personen sie zu beängstigen schien, hatte der Arzt ihre Umgebung in das Nebenzimmer verwiesen und nur Sophie von Rath zu bleiben gestattet.

„Die letzten Augenblicke sind nahe,“ flüsterte der alte Herr mit bebender Stimme; da schlug die Fürstin noch einmal die Augen auf.

„Öffne das Fenster, Sophie,“ hauchte sie. „Ich will noch einmal Frühlingsluft trinken.“

Die Hofdame gehorchte. Ein süßer, berauschernder Duft füllte das Gemach. Eine Nachtigall erhob ihre Stimme und stötte der Sterbenden das Scheideliied.

„Ich — fürchte — die — Griechen — zumal — wenn — sie — Geschenke — bringen,“ sagte die Fürstin mühsam und abgebrochen. „Du hastest recht, Sophie. Doktor — das — Kleid!“

Der Hofmedikus nickte. Sophie fuhr entsetzt auf. „D meine Ahnung!“

„Still — still!“ gebot die Fürstin kaum noch verständlich. „Gebt es mir mit ins Grab und laßt die Gruft das Geheimniß decken.“

Sie lag still. Schwächer und schwächer wurden ihre Athemzüge; ein leises Zucken — Karoline Wilhelmine hatte vollendet.

Der Hofmedikus drückte ihr die schönen Augen zu, dann ergriff er Sophie von Rath, welche weinend am Bett niedergefunken war, bei der Hand und sprach ihr leise ins Ohr: „Befolgen wir dem letzten Gebote der Verbliebenen und benahen wir unverbrüchliches Schweigen. Wir tragen die Ehre des Fürstenhauses auf der Spitze unsererer Zungen.“

Als der Frührothschein die Dächer vergoldete, ertönten vom Schloßthurme dumpfe Trauerklänge, die Glocken von St. Bartholomäi und St. Nikolai fielen ein, auch St. Marien in Antuhrn, ja selbst die kleine Suppenlocke an Breitstraßenhau ließ sich vernehmen. In drei Absätzen verkündeten die Glocken den betroffenen vom Schloße auffahrenden Bürgern, was in der Nacht auf dem Schlosse geschehen.

Gleichzeitig ritten aus allen Thoren Skurriere, welche die Trauerbotschaft nach Basel und Paris, nach Rassel und Berlin trugen.

(Fortsetzung folgt.)